

Begrüßungsworte zur Verleihung des Nahost-Preises 2017

13. November 2017
Prof. Jürgen Bremer
Vorsitzender DINO

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister
lieber Herr Lewe, ich freue mich sehr,
Sie heute hier begrüßen zu können,

Frau Botschafterin, Dr. Daibes,

Frau Bundesministerin a.D. Wieczorek-Zeul

Ich begrüße die Vertreter der Deutsch-Palästinensischen
Gesellschaft

der Deutsch-Jordanischen Gesellschaft

des Zentralrates der Muslime

der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Lassen Sie mich besonders begrüßen unser DINO-Mitglied Dr.
Mitri Raheb, den Pastor der Weihnachtskirche in Betlehem

Unsere Laudatoren Herrn Botschafter a.D. Dreßler und den
Vorsitzenden des Deutschen Journalisten Verbandes, Prof. Dr.
Überall und natürlich unsere Preisträger

Abdallah Frangi und Inge Günther

Meine Damen und Herren,

Es ist mir eine Freude, dass der Nahost-Preis der Deutschen Initiative für den Nahen Osten in Münster verliehen werden kann. Die Initiative hat Münster als Stadt des Westfälischen Friedens bewusst als ihren Sitz ausgesucht. Die zivilisatorische Leistung des Friedensschlusses von 1648 nach 30jährigem Krieg war für uns Ziel und Richtung des Engagements. Die Erkenntnis nach dem langen Morden in Europa, dass Frieden das höchste Gut ist, und nur der Blick nach vorne Elend, Hass und Rachsucht überwinden kann, ist fundamental – auch heute noch.

Diese Tage - dieses Jahr - sind geschichtsträchtig. Wir haben uns an den 500. Jahrestag der Reformation erinnern können. An den 100. Jahrestag der Balfour-Erklärung, die in Israel als entscheidender Schritt hin zur Staatsgründung gefeiert wird. Wir mussten uns in diesem Jahr aber auch daran erinnern, dass Palästina, die Westbank, seit nunmehr 50 Jahren von Israel besetzt wird. Aber gerade in diesen Tagen war auch das Gedenken an den 9. November 1938, an die Reichspogromnacht, die eine bittere Mahnung dafür ist, dass Deutschland eine besondere Verantwortung für das Existenzrecht und die Sicherheit Israels trägt, aber auch dafür, welche Auswirkungen die Gründung Israels in der Region hat.

- Der Konflikt zwischen Israel und Palästinensern ist angesichts der Flächenbrände im Nahen und Mittleren Osten ein wenig aus dem Fokus geraten. Der Blick richtet sich auf den Kampf um die regionale Vorherrschaft im Mittleren und Nahen Osten: Wir sehen Russland und Iran, die Syriens Machthaber Assad im Sattel halten. Saudi-Arabien unterstützt extremistische, terroristische Milizen, die gegen Assad kämpfen, die Türkei versucht, die Kurden klein zu halten. In Syrien und im Irak hat der IS zwar seine Territorien weitgehend verloren, aber umso gefährlicher wird sein terroristisches Anschlagspotential eingeschätzt. Wir sehen Iran und Saudi-Arabien auf Kosten von Millionen vom Hungertod bedrohter Menschen einen Stellvertreter-Krieg führen. Libyen ist höchst gefährdet, ganz in die Hände gewissenloser Warlords zu fallen. Wir haben da auch noch einen Kalten Krieg zwischen Saudi-Arabien und Katar. Und – meine Damen und Herren – an der Grenze zu Israel wird es immer brenzlicher nach dem offenbar von Saudi-Arabien erzwungenen Rücktritt des libanesischen Ministerpräsidenten Hariri, wo sich eine ungewöhnliche Allianz zwischen Israel und Saudi-Arabien gegen die von Iran unterstützte Hisbollah im Libanon anbahnt.
- Das alles, meine Damen und Herren, ist nicht einfach auseinander zu halten. Was bedeutet das für uns, hier in

Deutschland, in Europa? Jedenfalls können wir nicht einfach wegsehen. Alles, was dort geschieht, wird sich über Kurz oder Lang auch in Europa auswirken. Die deutsche Politik wird mehr Verantwortung als bisher im Nahen Osten übernehmen müssen - ob wir wollen oder nicht.

- DINO, die Deutsche Initiative für den Nahen Osten, hat es sich zum Ziel gesetzt, über die Entwicklungen in der Region zu informieren und aufzuklären. Mit Experten und Akteuren Analysen zu erstellen und Handreichungen für Politik und Gesellschaft zu entwickeln. Dabei sind wir in einer ausgezeichneten Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut in Bonn, dessen Direktor Dr. Burghof ich an dieser Stelle auch begrüßen möchte. Wir wollen außerdem Politiker, Entscheidungsträger, Journalistinnen und Journalisten unterstützen und ermutigen, sich mit dem Nahen Osten zu beschäftigen, über die Situation zu informieren und sich für einen friedlichen Ausgleich der Interessen einzusetzen. In diesem Sinne hat DINO den Nahost-Preis gestiftet, der heute zum dritten Mal hier verliehen wird. Und ich wünsche Ihnen dabei einen interessanten und spannenden Abend.